

#Das Passah im zweiten Monat

Doch was können wir aus den Verordnungen über die Feier des Passah im zweiten Monat lernen? Warum wurde Israel so ausdrücklich eingeschärft, bei dieser Feier nichts, keine einzige Zeremonie, wegzulassen? Warum gehen in 4. Mose 9 die Anweisungen für den zweiten Monat viel mehr ins Einzelne als die für den ersten? Gewiss nicht deshalb, weil die Verordnung in dem einen Fall wichtiger gewesen wäre als in dem anderen, und auch nicht, weil die Ordnung in beiden Fällen irgendwie verschieden gewesen wäre! Vielmehr lehrt diese Tatsache uns ganz deutlich, dass wir in den Dingen Gottes niemals wegen der Fehler und Schwachheiten des Volkes Gottes einen geringeren Maßstab anlegen dürfen, dass wir vielmehr – gerade wegen dieser Fehler und Schwachheiten – besondere Sorge zu tragen haben, den Maßstab in seiner ganzen göttlichen Vollkommenheit zu wahren. Zweifellos sollte ein tiefes Empfinden für den Mangel da sein – je tiefer, umso besser; aber die Wahrheit Gottes darf nicht aufgegeben werden. Wir können immer zuversichtlich auf die Hilfsmittel der Gnade Gottes rechnen, solange wir mit unerschütterlicher Festigkeit den Maßstab der Wahrheit Gottes zu wahren suchen. Lasst uns dies immer beherzigen! Wir sind einerseits in Gefahr, die Tatsache zu vergessen, dass der Verfall eingetreten, ja, dass große Untreue, dass Sünde vorhanden ist, und andererseits sind wir geneigt, angesichts des Verfalls die unfehlbare Treue Gottes zu vergessen, die trotz allem bleibt. Die Versammlung hat gefehlt und befindet sich in vollständigem Verfall, und wir haben persönlich gefehlt und zu dem Verfall beigetragen. Wir sollten vor unserem Gott immer das tiefe Bewusstsein davon haben, wie traurig und schändlich wir uns in dem Haus Gottes betragen haben. Wir würden unser Versagen noch weit verschlimmern, wenn wir je vergessen würden, dass wir gefehlt haben. Tiefe Demut und ein völlig gebrochener Geist geziemen uns, wenn wir hieran denken. Solche inneren Gefühle und Übungen werden in einem bescheidenen und demütigen Betragen ihren Ausdruck finden. „Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit“ (2. Tim 2,19). Hier ist die Hilfsquelle des Gläubigen mitten im Verfall der Christenheit. Gott macht nie einen Fehler, verändert sich nie; wir aber haben einfach von der Ungerechtigkeit abzustehen und uns an ihn zu klammern. Wir sollen tun, was recht ist, und die Folgen ihm überlassen.